

W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 8. März 1867.

10.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: **A. Lorenz.**

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Der Reichstag hat im Laufe dieser Woche fast täglich Sitzungen im Hause und in den Abtheilungen gehalten und seine Vorgesäfte als Tagesordnung, Wahlprüfungen u. s. w. beendet, daß er in der heutigen Plenarsitzung zur Wahl seiner Präsidenten und seines Bureau's schreiten konnte. Als Präsident wurde der Candidat der liberalen Seite des Hauses, Dr. Simson, Vicepräsident des Appellationsgerichts in Frankfurt a/D. gewählt; derselbe ist als Präsident des Frankfurter Parlaments, aus dem Erfurter Parlament und aus dem preussischen Abgeordnetenhaus in weitesten Kreisen bekannt. Erst in der zweiten engeren Wahl erhielt er die absolute Mehrheit mit 127 von 240 Stimmen, während auf den conservativen Gegencandidaten Grafen Eberhard v. Stollberg-Bernigerode 95 Stimmen gefallen waren. Als erster Vicepräsident wurde Fürst Hugo von Hohenlohe-Dehringen, Herzog v. Ujest (zur gemäßigten conservativen Fraction gehörig) ebenfalls in engerer Wahl mit 119 von 231 gültigen Stimmen gewählt, während der Candidat der liberalen Parteien Rudolph v. Benningfen aus Hannover (Präsident des Nationalvereins) 94 Stimmen erhalten hatte. Doch wurde dieser Letztere in der darauf folgenden ersten Wahl mit 114 von 222 gültigen Stimmen zum 2. Präsident erkoren; hierbei hatte der Candidat der Rechten, Haberkorn aus Zittau, 95 erreicht. Diese Wahlen zeigen deutlich, daß bis jetzt weder die conservativen, noch die liberalen Parteien des Hauses eine Majorität besitzen. —

Der liberale Ostpreussische Rechtsanwalt v. Forckenbeck gehört seit einer Reihe von Jahren zu den hervorragenden Mitgliedern des preussischen Ab-

geordnetenhauses; in der letzten schwierigen Session erwarb er sich als Präsident des Hauses durch ausgezeichnete Leitung der Verhandlungen neue Lorbeeren und die höchste Anerkennung aller Parteien. Dennoch unterlag er bei den Reichstagswahlen in Elberfeld-Barmen mit Hülfe der Lassaleaner dem Grafen Bismarck. Da wurde er im Wahlkreise Neuhalbensleben-Wolmirstedt als Candidat aufgestellt; sofort stellte die Gegenpartei den Kronprinzen auf, um Forckenbeck's Wahl zu hintertreiben. Der Kronprinz hat sie aber arg beschämt. Er erklärte der Wahldeputation, er lehne das ihm angetragene Mandat ab, schon deswegen, weil er wünsche, daß v. Forckenbeck gewählt werde. So scheint v. Forckenbeck's Wahl für den Reichstag gesichert. —

Es ist gewiß, daß das blutige Jahr 1866 seine geheime Geschichte hat. Das „Genfer Journal“ glaubt, einen Beitrag zu derselben geben zu können. Derselbe lautet ungefähr so. Graf Bismarck theilte dem Kaiser Napoleon mit überraschender Offenherzigkeit mit, was er in Deutschland und mit Oesterreich vorhabe und fragte an, was Frankreich etwa an Land und Leuten verlange, wenn es Gewehr im Arm zusähe. Napoleon zeigte eine nicht minder überraschende Uneigennützigkeit, er forderte nichts, als daß Italien Venetien erhalte. Der Krieg ging los, Oesterreich wurde niedergeworfen; da verlangte Napoleon in den Nikolsburger Verhandlungen plötzlich die Berichtigung der Saargrenze, d. h. eine Abtretung an Land und Leuten. Es war wenig, weit weniger, als ihm vor dem Kriege wäre zugestanden worden, aber Bismarck antwortete: „Sire, es ist zu spät!“ Er wollte nunmehr keinen Zollbreit deutschen Bodens abtreten. Ich begreife es, sagte er dem französischen Bot-